

# Nachmelken ohne Fallstricke



**BEd Johanna Mandl**  
Tel. 05 0259 23302  
johanna.mandl@lk-noe.at

„Nachmelken oder besser nicht?“ – Die wichtigere Frage ist: „Wann nachmelken und wann nicht? Und wenn, dann wie?“ Warum das Nachmelken ein Arbeitsschritt mit vielen Fallstricken ist, erfahren Sie im Beitrag.



Illustrationen: Eva Kaij/LK NÖ

# 1

## Warum lose Restmilch im Euter zurückbleiben kann

Das Ziel ist es, lose Restmilch aus der Euterzisterne zu bekommen. Dabei geht es nicht nur um die bessere Ausbeute, sondern vor allem um aktive Eutergesundheitsvorbeuge, denn nur frei verfügbare lose Milch kann eintretenden Bakterien als Nahrungsgrundlage dienen. Die Milch bleibt deshalb zurück, weil die Belastung durch das Melkvakuum die Passage zwischen Zitze und Euterzisterne nach und nach verengt und verschließt. Kletternde Zitzengummi schnüren im schlechtesten Fall den Übergang zwischen Zitze und Euter komplett zu. Streckt man mit gefühlvoller Belastung des Sammelstückes das Eutergewebe, löst sich der Verschluss wieder und die Milch fließt ab – hier sprechen wir vom Nachmelken.

# 2

## Kühe melken, nicht Zitronen auspressen

Großzügige Eutermassagen und starker Zug aufs Sammelstück oder gar aktives Beschweren mit Gegenständen sollten der Vergangenheit angehören. Diese Methoden sind zeitraubend, belasten intensiv die Zitzenspitze und führen über kurz oder lang zur Ausbildung von Strichkanalverhornungen, sogenannten Hyperkeratosen. Diese verhindern einen vollständigen Zitzenverschluss und erleichtern Bakterien das Eindringen. Zudem können sie den Milchfluss erschweren, weil der Strichkanal weniger elastisch wird. In weiterer Folge kommt es zu „erworbener Schwermelkigkeit“.

Bei Kühen mit hoher Melkbarkeit und kompakten Eutern kann das Nachmelken unter Umständen ganz entfallen. Wichtig ist, dass die Restmilchmenge im Euter unter 0,3 Litern pro Viertel liegt.



**Beidhändiges Ziehen am Melkzeug** erzeugt meistens einen zu hohen Zug und damit höhere Belastung als notwendig. Zudem bleibt keine Hand frei für einen Kontrollgriff und das Risiko steigt, dass das Melkzeug schief anstatt gerade nach unten weggezogen wird. Das kann zu unterschiedlicher Belastung an den Vierteln und unterschiedlichem Ausmelkgrad führen.



**Richtig: Leichter Zug am Sammelstück**, um das Hochklettern des Melkzeuges zu vermindern und das durch den fortgeschrittenen Milchentzug bereits erschlaffte Eutergewebe zu strecken, um den letzten Milchfluss noch zu erleichtern. Wird im Schauglas der Milchfluss deutlich schwächer, ist es in der Regel Zeit, das Melkzeug abzunehmen. Es soll nicht bis zum völligen Versiegen des Milchflusses gemolken werden.



**Keinesfalls darf man ein Melkzeug mit einem Gegenstand beschweren.** Das Gewicht ist in der Regel immer viel zu hoch. Oft wird übersehen, dass die Kuh schon leer gemolken ist. So kommt es zu Phasen mit hohem Zug am Melkzeug ohne Milchfluss. Das hat zur Folge, dass das gesamte Zitzengewebe stark belastet wird, vor allem die Zitzenspitze.

Fotos: Florian Staudinger

### Serie „Melkarbeit unter der Lupe“

Da es sich beim Melken um die Routinearbeit schlechthin am Milchviehbetrieb handelt, gibt es auf jedem Betrieb eine fixe Routine für die sich täglich mehrmals wiederholenden Arbeitsvorgänge beim Melken. Die zehnteilige Serie zur Melkarbeit nimmt die einzelnen Arbeitsschritte unter die Lupe. LK-Experten beschreiben dabei nicht nur die einzelnen Arbeitsvorgänge, sie begründen fachlich ihre Notwendigkeit und informieren über Möglichkeiten zur betrieblichen Eigenkontrolle der Melkqualität.

Dr. Marco Horn BEd, Tel. 05 0259 23304, marco.horn@lk-noe.at

<b>Teil 1</b> Vormelken	<b>Teil 6</b> Zitzentauchen
<b>Teil 2</b> Zitzenreinigung	<b>Teil 7</b> Zwischendesinfizieren
<b>Teil 3</b> Anrüsten	<b>Teil 8</b> Melkanlage reinigen und warten
<b>Teil 4</b> Maschinelles Melken	<b>Teil 9</b> Kuhverkehr
 <b>Teil 5</b> Nachmelken	<b>Teil 10</b> Komfort im Melkstand

### 3 Automatisch nachmelken lassen

Eine gute Alternative zum händischen Ausmelken ist die Nachmelk- und Abnahmeautomatik. Diese wird durch den gemessenen Milchfluss/Minute ausgelöst. Die Schwellenwerte können betriebsindividuell, teilweise sogar tierindividuell, eingestellt werden. Sobald der Milchfluss 800\* Milliliter je Minute unterschreitet, sollte sich die Nachmelkautomatik einschalten. Diese löst über einen Seilzug oder ein Gestänge einen leichten Zug auf das Melkzeugsammelstück aus und imitiert quasi das händische Nachmelken. Wenn der Milchfluss unter 400\* Milliliter je Minute sinkt, sollte man den Melkvorgang beenden, das Vakuum lösen und das Melkzeug schonend abnehmen. Nach der Melkzeugabnahme sollte man immer einen kritischen Blick auf die Zitzen werfen, ehe man diese dippt. Einschnürungen, bläuliche Verfärbungen oder Milchreste an der Zitze lassen auf Fehler bei den Melktechnikereinstellungen schließen.

\*Andere Quellen empfehlen teilweise Nachmelkschwellen von 600 Millilitern je Minute und Abnahmeschwellen von 300 Millilitern je Minute.

### 4 Restmilchmenge überprüfen

Durch händisches Ausmelken nach Melkzeugabnahme sollten maximal 0,3 Liter ermolken werden können. Einfacher ist es zu prüfen, wie viele ordentliche Milchstrahlen sich nach Melkzeugabnahme noch ermelken lassen:

- bis zu 4 = gut
- 5 oder mehr = schlecht

Routinemäßig sollte ein Kontrollgriff im Bereich der Euterzisterne genügen, um den Ausmelkgrad festzustellen. Das Euterviertel sollte sich merklich schlaffer und leer anfühlen und vor allem sollten alle vier Viertel vergleichbar sein. Ungleichmäßige Euterviertel nach dem Melken können das Resultat von ungleichmäßigem Melken sein, zum Beispiel wegen verdrehten Melkzeuges oder abgeknickten, kurzem Milchschlauchs. Ungleichmäßige Euterviertel können aber auch auf Veränderungen im Eutergewebe hindeuten, hervorgerufen durch aktive oder überstandene Euterentzündungen.



**STARK im Agrarbau!**

wolfsystem.at

29.06. von 10 bis 17 Uhr  
**TAG DER OFFENEN TÜR**

GEA Engineering for a better world

WWW.MELKTECHNIK-WAGNER.AT

**WAGNER**

MELKTECHNIK